

# Konzeption

Kindergarten

Pestalozzistrasse



FÜR  
STARKE  
KINDER

# INHALTS- VERZEICHNIS

**1** S.3  
Vorwort der Geschäftsführung

**2** S.4  
Leitsätze

**3** S.5  
Rahmenbedingungen

- 3.1 Lage der Einrichtung
- 3.2 Träger
- 3.3 Verwaltung und Aufsichtsbehörde
- 3.4 Angebotsformen, Öffnungszeiten, Module
- 3.5 Ferienzeiten, Schließtage
- 3.6 Aufnahmekriterien
- 3.7 Kosten
- 3.8 Personal und Dienstleistungen

**4** S.7  
Bildungsverständnis

- 4.1 Haltung zum Kind
- 4.2 Teiloffenes Konzept
- 4.3 Partizipation
- 4.4 Bildungs- und Entwicklungsbereiche
- 4.5 Tagesablauf
- 4.6 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
- 4.7 Beobachtung und Dokumentation

**5** S.12  
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- 5.1 Eingewöhnungskonzept für Kinder
- 5.2 Entwicklungsgespräche
- 5.3 Möglichkeiten zur Beteiligung
- 5.4 Kommunikation
- 5.5 Elternbildung und Gemeinschaft

**6** S.14  
Zusammenarbeit im Team

**7** S.15  
Öffnung der Einrichtung in das Gemeinwesen

- 7.1 Kooperationen
- 7.2 Öffentlichkeitsarbeit

**8** S.16  
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- 8.1 Verfahren im Umgang mit Kindeswohlgefährdung
- 8.2 Netzwerk gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz

**9** S.17  
Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

- 9.1 Bedarfsermittlung
- 9.2 Beschwerdemanagement
- 9.3 Fortbildung
- 9.4 Datenschutz
- 9.5 Infektionsschutz und Hygiene
- 9.6 Sicherheit
- 9.7 Mitarbeiterorientierungsgespräche
- 9.8 Weiterentwicklung der Konzeption



# DIAKONIE PFORZHEIM

- Für Bildung und Erziehung von Anfang an



»Die Aufgabe der Erziehung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern es ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.«

Maria Montessori

Unsere Einrichtungen sind Orte der Ermutigung und der Lebenslust, Orte des Staunens und der Neugierde. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Umwelt.

Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen bedarfsorientierte Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum 10. Lebensjahr. Durch die Öffnungszeiten von insgesamt bis zu 14 Stunden täglich tragen wir den veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen der jungen Familien in Pforzheim Rechnung.

Flexible Modulangebote geben Eltern und Alleinerziehenden die Möglichkeit, Beruf und Familie gut miteinander zu verbinden.

In unseren Einrichtungen legen wir Wert auf eine vertrauens- und liebevolle Beziehung zu den Kindern. Bei jedem Kind nehmen wir die Individualität wahr und fördern es in seiner Entwicklung. Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern lässt gegenseitige Wertschätzung entstehen. Das bedeutet, dass Eltern und Erzieher sich begleiten und in der Erziehung und Bildung der Kinder ergänzen und unterstützen.

# UNSERE LEITSÄTZE

Vertrauen - Gemeinschaft - Integration



- \* Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Liebe zum Menschen. Dies beinhaltet eine gegenseitige Wertschätzung und eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes und allen am Erziehungsprozess Beteiligten.
- \* Unter dem Aspekt einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung nehmen wir die Individualität des Kindes wahr und fördern es in seiner Entwicklung.
- \* Bei der Vermittlung von Normen und Werten orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Wir anerkennen Menschen aller Kulturen, Religionen, Herkunft und leben Gemeinschaft in der Vielfalt. Dies geschieht in einer Atmosphäre von Freundlichkeit, Vertrauen und Geborgenheit.
- \* In unseren Einrichtungen bieten wir verlässliche Strukturen für ein familienfreundliches, bedarfsorientiertes Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsangebot in einer ästhetisch anregenden Umgebung.
- \* Unsere KiTa ist Begegnungsort für Kinder und deren Familien. Als Bildungseinrichtung in Pforzheim, einer Stadt, die stark von Zuwanderung geprägt ist, arbeiten wir mit einem interkulturellen Profil. Kinder erschließen sich wesentliche Kompetenzen für die Zukunft. Damit wollen wir einen Beitrag zu nachhaltigem Frieden in unserer Stadt leisten.
- \* Wir sichern Qualität indem wir unsere Arbeit reflektieren. Bewährtes führen wir fort, neuen Anforderungen begegnen wir offen und entwickeln unsere Konzeption entsprechend weiter.

# RAHMENBEDINGUNGEN

## - des Kindergartens Pestalozzistraße



### 3.1

#### Lage der Einrichtung

Der Kindergarten liegt in der westlichen Innenstadt Pforzheims. Er wurde 1966 gebaut und gehört zu einem Gebäudekomplex der Evangelischen Kirche in Pforzheim. Die Einrichtung verfügt über 544 m<sup>2</sup> und einen Garten mit 900 m<sup>2</sup>. Das Wohngebiet ist gekennzeichnet durch Mehrfamilienhäuser ohne Gärten, die vorwiegend an Hauptverkehrsstraßen liegen. Die im Stadtteil lebenden Familien sind verschiedener nationaler Herkunft.

### 3.2

#### Träger

Der Kindergarten ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche in Pforzheim unter der Trägerschaft der [Diakonie Pforzheim](#).

### 3.3

#### Verwaltung und Aufsichtsbehörde

Die Verwaltung der Einrichtung wird durch die [Diakonie](#) und die Evangelische Kirche in Pforzheim geleistet. Die fachliche Beratung der Einrichtung geschieht durch die Fachberatung für Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Pforzheim. Die Betriebserlaubnis ist erteilt durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg.

### 3.4

#### Angebotsformen, Öffnungszeiten, Module

Unser Anliegen ist es, bedarfsgerechte Betreuungsangebote für Familien mit Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt anzubieten.

Wir bieten 30–50 Stunden-Module innerhalb einer möglichen Öffnungszeit von 6:30 -20:30 Uhr an. Module können von Eltern jeweils zum Januar, Mai oder September eines Jahres und bei dringendem Bedarf umgebucht werden. Damit Kinder eine Gruppensituation vorfinden, ist das Angebot in Randzeiten an eine Belegung mit mindestens 3 Kindern geknüpft.

Bei Ganztagesplätzen, ab 40-Stunden-Modulen oder Betreuungszeiten über 14:00 Uhr hinaus, ist ein warmes Mittagessen verpflichtend.

### 3.5

#### Ferienzeiten und Schließtage

Der Kindergarten ist regelmäßig an 26 Tagen im Jahr geschlossen.

Nur ausnahmsweise können durch den Träger zusätzliche Schließtage angeordnet werden.

Die Schließtage liegen innerhalb der Schulferien, werden mit dem Elternbeirat besprochen und zu Beginn des neuen Kindergartenjahres für das folgende Kalenderjahr bekannt gegeben.





### 3.6

#### Aufnahmekriterien

Die Betriebserlaubnis der Einrichtung sieht derzeit ein Angebot von 40 Ganztagesplätzen und 22 Plätze für Verlängerte Öffnungszeiten (bis 35-Stunden-Modulen) vor.

Grundsätzlich können Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt in der Einrichtung aufgenommen werden. Folgende Kriterien werden wirksam, wenn die Nachfrage das Platzangebot überschreitet:

- Geschwisterkinder
- Kinder von Familien in sozialen Notlagen
- Übernahme aus der KiTa Schatztruhe
- Kinder von alleinerziehenden, berufstätigen Eltern
- Kinder von berufstätigen Eltern
- Kinder von Mitarbeiter/innen
- Kinder, deren Eltern, die erweiterten Öffnungszeiten benötigen
- Kinder aus dem Stadtteil

Die Anmeldung erfolgt über die zentrale Vormerkdatei der Stadt Pforzheim.

### 3.7

#### Kosten

Es gelten die Elternbeiträge der Stadt Pforzheim. Die Anzahl der in der Familie lebenden Kinder und das Einkommen der Eltern werden dabei berücksichtigt.

Bei Modulen, die ein warmes Mittagessen enthalten, entstehen zusätzliche Kosten.

### 3.8

#### Personal und Dienstleistungen

Für die personelle Ausstattung in unserem Kindergarten gelten die Personalbemessungsgrundlagen des KVJS Baden-Württemberg und durch den Träger vereinbarte Abstimmungen mit der Stadt Pforzheim. Die jeweilige Fachkraftberechnung ist abhängig von der Kinderzahl, gebuchten Modulen und Schließtagen.

Die Leitung ist für Aufgaben der Personal- und Betriebsführung entsprechend freigestellt.

Die Stellvertretung vertritt die Leitung in Abwesenheit.

Fachkräfte sind in der Regel Erzieherinnen oder Erzieher, oder laut KVJS anerkannte andere pädagogisch orientierte Berufssparten.

Für Projekte, Eingliederungshilfe oder Sprachfördermaßnahmen gibt es zusätzliches Fachpersonal.

Um den Kindern verlässliche Beziehungen zu ermöglichen, bieten wir unbefristete Arbeitsverträge für das pädagogische Fachpersonal an, sofern keine Sachgründe für eine Befristung vorliegen. Durch dieses Vorgehen können wir Team und Kindern eine stabile personelle Qualität bieten.

Das pädagogische Personal wird nach der Stellenbeschreibung eingesetzt.

Die Betreuung der Ganztagesgruppe erfolgt im Schichtdienst.

Das Mittagessen wird warm angeliefert. Die Entgegennahme und das Vorbereiten der Mahlzeiten wird von einer Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr übernommen. Zum Spülen wird eine hauswirtschaftliche Kraft beschäftigt.

Putzarbeiten werden von einer Reinigungsfirma geleistet.

Um die Pflege der Außenanlage und die Instandhaltung des Gebäudes kümmert sich ein Hausmeister.

# BILDUNGSVERSTÄNDNIS

## - ein ganzheitliches Konzept

### 4.1

#### Haltung zum Kind

Wir nehmen jedes Kind mit seinen eigenen Kompetenzen und Bedürfnissen wahr. Unsere Aufgabe ist die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Dies geschieht in der Interaktion mit dem Kind. Kinder und Erzieher gestalten den Bildungsprozess gemeinsam. Kinder erleben sich als Akteure ihrer Entwicklung. Der Erwachsene unterstützt mit Impulsen, stellt Ressourcen bereit und gibt Sicherheit durch eine verlässliche Beziehung.



### 4.2

#### Teilloffenes Konzept

Beziehung ist die Grundvoraussetzung für Erziehung und Bildung.

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder der erste Schritt, den sie ohne die schützende Nähe der Eltern machen. Jedes Kind wird mit Aufnahme in den Kindergarten einer festen Gruppe zugeordnet. Wir haben drei Gruppen mit Kindern von 3-6 Jahren. Geschwisterkinder nehmen wir in der Regel in verschiedene Gruppen auf, damit jedes Kind die gleichen Chancen hat in einer Gruppe außerhalb der Familie soziale Erfahrungen zu machen.

In der Gruppe kann das Kind Sicherheit und Geborgenheit finden. Kinder lernen sich selbst im Umgang mit anderen kennen und finden ihren Platz. In der Gemeinschaft übernimmt das Kind Verantwortung für sich selbst, lernt die Bedürfnisse anderer achten, erfährt Bindung und Freundschaft. Wenn diese Erfahrungen positiv gemacht werden, können sich Kinder auch in neuen Gruppen selbstbewusst bewegen.

Während der Freispielzeit stehen den Kindern alle Gruppen- und Funktionsräume sowie das Außengelände offen. Ganz nach den individuellen Bedürfnissen kann jedes Kind seinen Aktionsradius erweitern, neue Räume erobern, weitere Beziehungen zu Kindern und Erzieher/innen aufbauen.

Zur täglichen Begrüßung, zum Morgenkreis und zum Mittagessen treffen sich die Kinder regelmäßig in ihrer Gruppe. In gruppenübergreifenden Angeboten treffen sich Kinder zu Projekten, zu besonderen alters- oder entwicklungsbezogenen Angeboten oder bei gemeinsamen Interessen.

### 4.3

#### Partizipation

Bei der Aufnahme eines Kindes stehen Geborgenheit und Sicherheit durch die Gruppenzugehörigkeit im Vordergrund. Mit zunehmendem Selbstvertrauen können die Kinder erweiterte Räume für sich nutzen, sie bewegen sich zunehmend freier im ganzen Haus, nehmen neue Kontakte auf und erweitern ihr Handlungsfeld. Gleichzeitig übernehmen sie mehr Verantwortung für sich und ihr Umfeld. Die Kinder erleben ihre Selbstwirksamkeit, indem sie eigene Impulse an andere Kinder, Erwachsene und Gruppen weitergeben können.

Dies kann beim täglichen Freispiel mit einem Partner oder in der Kleingruppe geschehen.

In der Großgruppe haben Kinder beim täglichen Treffen im Morgen- oder Nachmittagskreis Gelegenheit, eigene Wünsche und Ideen einzubringen und mit anderen abzustimmen. Bei Projekten werden Kinder gezielt in die Planung einbezogen. Jedes Kind soll am Prozess mitwirken.

#### SEIT DEM KINDERGARTENJAHR 2016/2017

#### HABEN WIR STANDARDS EINGEFÜHRT, BEI DENEN DIE KINDER EINÜBEN:

- Ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu benennen
- Kommunikationsregeln zu erlernen und anzuwenden
- Ihr Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht umzusetzen

#### STANDARDS:

- Die Schulanfänger werden in die Planung der Ausflugsziele einbezogen
- In den Gruppen finden Besprechungen mit Abstimmungen und Meinungsabfragen sowie zu Beschwerden statt
- Zu bestimmten Themen finden Kindergartenbesprechungen mit allen Kindern statt

## 4.4

**Bildungs- und Entwicklungsbereiche**

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten werden Entwicklungsfelder benannt. Das pädagogische Team erarbeitet ein Bildungsangebot, das den Kindern regelmäßig Zugang zu allen Bildungsbereichen ermöglicht. Die Angebote werden ganzheitlich konzipiert.

# »Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.«

Ludwig Wittgenstein, Philosoph

**BILDUNGSBEREICH SPRACHE****HÖREN – VERSTEHEN – SICH AUSDRÜCKEN**

Sprache ist unser Schlüssel zur Welt. Mit ihr können wir unsere Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen. Sie hat für uns Menschen einen hohen Stellenwert.

Die Sprachkompetenz aller Kinder wird durch eine ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung während der gesamten Kindergartenzeit gefördert. Neben den deutschen Muttersprachlern

erwerben sich viele Kinder in unserer Kindertagesstätte Deutsch als Zweit- oder Drittsprache. Der Gebrauch der Muttersprache im Kindergarten wird von uns als förderlich für das Erlernen der deutschen Sprache betrachtet. Wir bestärken die Familien in der Pflege ihrer Muttersprache.

Die Grundlage für Sprachfreude beim Kind sind persönliche Beziehungen sowie eine sprachfreundliche und sprachanregende Umgebung. Im Kindergarten finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten Sprache mit Musik, Bewegung und Rhythmus zu verknüpfen.

Beim Erzählen, Vorlesen, Reimen und bei Rollenspielen wird mit Freude Sprache ausprobiert und entwickelt.

Feste Rituale im Tagesablauf geben den Kindern durch Wiederholungen Sicherheit und unterstützen sie beim Erlernen der deutschen Sprache.

Im Außenbereich, bei Ausflügen in die nähere Umgebung und zu kulturellen Einrichtungen werden mit Spaß und Neugier neue Anforderungen und Herausforderungen an die Kinder gestellt.

In Projekten werden Kinder gezielt gefördert und bereits Erlerntes wird weiter vertieft. Im Portfolio wird durch regelmäßige und systematische Beobachtung die Sprachentwicklung aller Kinder dokumentiert.

**BILDUNGSBEREICH SINN, WERTE UND RELIGION****WAS WIR GLAUBEN – WAS UNS WERTVOLL IST – WAS WIR TUN**

Unser tägliches Zusammenleben, unser Planen, Handeln und Tun entspricht dem „Religionspädagogischen Profil der Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Pforzheim“. (Anlage)

Das Zusammentreffen von Kindern und Eltern unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion wird in unserem Kindergarten zur Grundlage interkulturellen Lernens. Aufgeschlossenheit, Sensibilität und gegenseitige Wertschätzung sind unsere Anliegen.

Es ist uns wichtig, mit den Eltern regelmäßig im Gespräch zu sein. Dabei sind wir offen für den interreligiösen Dialog. Wir erleben im täglichen Miteinander christliche Werte.

Rituale, gemeinsames Beten, Gesprächskreise mit Kindern, Singen religiöser Lieder, Geschichten mit biblischen Inhalten.

Unser Kindergarten liegt im Einzugsbereich der Michaelsgemeinde und der zugehörigen Schloßkirche. Bei der Gestaltung von Familiengottesdiensten sind wir regelmäßig eingebunden. Die besondere Atmosphäre des Kirchenraumes und die Einbindung in die Liturgie eines evangelischen Gottesdienstes prägen die kindliche Erfahrung über die biblischen Inhalte hinaus. Zu den Familiengottesdiensten sind alle Familien, unabhängig ihrer Religionszugehörigkeit eingeladen.



## BILDUNGSBEREICH DENKEN

### WAS? WIE? WODURCH? WOZU?

Wir unterstützen Denkprozesse bei den Kindern, indem wir ihr Interesse bemerken, aufmerksam begleiten, sie zu weiteren Fragen ermuntern und mit ihnen Lösungsstrategien suchen.

Wir begleiten und unterstützen Kinder beim Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Kinder nähern sich dem Zusammenhang von Ursache und Wirkung.

Bilder und Zeichen geben Kindern Orientierung in Raum und Zeit, die Kinder erobern selbständig Spiel- und Handlungsräume.

Beim Gestalten und Konstruieren können Kinder ihre Erkenntnisse kreativ umsetzen.

Die Kinder lernen Gegenstände aus Alltag, Natur, Technik und Kultur kennen. Wir stellen vielfältige Materialien zum Sortieren, Ordnen, Zählen und Benennen bereit.

Im alltäglichen Umgang vermitteln wir Zugänge zur Welt der Mathematik.

## BILDUNGSBEREICH SINNE

### WAHRNEHMEN – ERFASSEN – EROBERN

Kinder nehmen ihre Welt über die Sinne wahr – dazu bieten wir vielfältige Erfahrungen mit Natur, Literatur, Kunst und Musik.

Wir bieten Zeit und Raum, damit Kinder ihre Umgebung aktiv erforschen können.

Kinder entwickeln aus ihren sinnlichen Erfahrungen eigene Bilder. Im Kindergarten können sie diese im bildnerischen Gestalten, im darstellenden Spiel oder in Musik ausdrücken. Kinder stellen ihre Ideen dar und werden zum Erfinder neuer Ausdrucksmöglichkeiten.

## BILDUNGSBEREICH KÖRPER

### WACHSEN – BEWEGEN – STARK SEIN

Wir schaffen Gelegenheit für Kinder, ein positives Körper- und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Das ist die Basis für eine gesunde körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.

Freude an Bewegung bringen Kinder als Motivation mit, im Kindergarten geben wir vielfältige Möglichkeiten dem Bedürfnis nach Bewegung gerecht zu werden und die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und zu differenzieren. Das vielfältige regelmäßige Angebot im Außenbereich mit Klettern, Rennen, Fahren, Werfen, Fangen, Schaukeln, Balancieren, Seilspringen etc. wird durch regelmäßige Angebote im Turnraum ergänzt. Wir ermutigen und unterstützen Kinder beim Erproben ihrer körperlichen Fähigkeiten.

Für die körperliche Entwicklung spielen gesunde Ernährung und Hygiene eine wichtige Rolle. Die Kinder entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

## BILDUNGSBEREICH GEFÜHL UND MITGEFÜHL

### GEBORGENHEIT – ANERKENNUNG – SELBSTWIRKSAMKEIT

Kinder erleben sich in der Gemeinschaft mit anderen und machen im Kindergarten täglich „aufregende“ Erfahrungen. Emotionale Sicherheit gibt den Kindern Mut, sich diesen Herausforderungen zu stellen und neugierig auf andere zuzugehen.

Dabei sind wir Vorbild und beachten Regeln, die wir auch den Kindern vermitteln:

Wir hören aufeinander und nehmen die Empfindungen des Gegenübers ernst.

Wir greifen emotionsgeladene Situationen auf und sprechen darüber (Trauer, Schuld, große Freude, Ärger)

Wir gehen respektvoll mit unserer Umwelt, der Natur und anderen Lebewesen um.

Wir zeigen Mitgefühl und geben uns gegenseitig Unterstützung.

Wir machen unsere eigenen Gefühle für andere sichtbar.

Wir teilen unsere Erlebnisse und Erfahrungen gegenseitig mit und lernen voneinander.



## 4.5

## Unser Tagesablauf



Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und Verlässlichkeit im Alltag. Wir stellen uns auf besondere Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein. Der Tagesablauf ist eine Orientierungshilfe, von der wir nach Bedarf und bei besonderen Unternehmungen abweichen.





# »Der Übergang von der Tageseinrichtung in die Schule gelingt für jedes Kind...«



## 4.6 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

... ist gemeinsam erklärtes Ziel der Kooperation mit der benachbarten Grundschule. Die Förderung der Schulfähigkeit ist Aufgabe des Kindergartens in

Kooperation mit den Eltern und der Grundschule.

Die Vorfreude und Motivation ist bei den meisten Kindern ausgeprägt. Wir stärken im letzten Kindergartenjahr ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten durch regelmäßige Angebote.

Die zukünftigen Schulanfänger werden im letzten Kindergartenjahr regelmäßig

in festen Kleingruppen **LILLIGRUPPE** und **LÖWENGRUPPE** gefördert.

Wöchentlich unternehmen wir gemeinsame Ausflüge zu Museen, Kulturveranstaltungen, Erkundungsgänge im Stadtteil und in die Natur. Die Kinder orientieren sich in ihrer Umgebung, üben richtiges Verhalten im Straßenverkehr und den Umgang mit fremden Personen. Die Ausflüge bieten neue Bildungsanreize, fordern zum Beobachten, Erzählen und Reflektieren auf.

Im Projekt „Schulreifes Kind“ arbeiten wir nach Modell D mit der Osterfeldgrundschule zusammen. Kinder, bei denen im Kindergarten und bei der Einschulungsuntersuchung ein erhöhter Förderbedarf festgestellt wird können wir ein zusätzliches Angebot machen. In der **LÖWENGRUPPE** bereiten sich diese Kinder auf den Übergang zur Schule vor. Die Gruppe wird von einer Erzieherin geleitet, die Förderung findet im Kindergarten statt. Die zuständige Erzieherin ist Ansprechpartnerin für die Kooperation mit der Grundschule

Beim wöchentlichen Besuch im Kindergarten lernt die Kooperationslehrerin alle zukünftigen Schulanfänger kennen. Ein gemeinsamer Elternabend, Besuche der Schulanfänger in der Schule und Beratungsgespräche sind regelmäßige Bestandteile der Kooperation.

Schritt 1 und Schritt 2 der Einschulungsuntersuchung finden in Kooperation von Gesundheitsamt, Kindergarten, Grundschule und den Eltern statt. Vor der Schulanmeldung beraten wir uns mit den Eltern über die Schulfähigkeit ihres Kindes. Bei Bedarf werden zur Entscheidungsfindung über Schulwahl oder Rückstellung beim „Runden Tisch“ Therapeuten oder andere Experten hinzugezogen.

Mit Ritualen, wie Übernachtung im Kindergarten, Abschiedsfeier, Abschiedsgeschenk und Abschlussgespräch mit den Eltern wird Abschied vom Kindergarten bewusst gestaltet.

## 4.7 Beobachtung & Dokumentation

Für die Zeit im Kindergarten wird von den ErzieherInnen der Gruppe ein Portfolio für jedes Kind erstellt. Ziel ist es, die Entwicklung jedes Kindes kontinuierlich zu beobachten, begleiten und zu unterstützen. Die Dokumentation ist Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

### INHALTE DES PORTFOLIOS SIND:

- Tagebuch der Eingewöhnung
- Werke der Kinder  
(Fotos von für das Kind bedeutsamen Werken, einzelne vom Kind gemalte Bilder, die seine Malentwicklung darstellen)
- Besondere Ereignisse  
(situative Beschreibung)
- Soziogramm (Schaubild der Beziehungen zu anderen Kindern)
- Stufenblätter für den Kindergarten
- Grenzsteine der Entwicklung  
(zum Erkennen von Entwicklungsrisiken)
- Beliebte Beschäftigungen (ergänzend können hier Fotos oder andere Dokumente angefügt werden).

Das Portfolio wird in der Stammgruppe des Kindes geführt und aufbewahrt und am Ende der Kindergartenzeit den Eltern ausgehändigt.



# BILDUNGS- & ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

## 5.1

### Eingewöhnungskonzept für Kinder

#### STUFE 1

Das Kind besucht den Kindergarten in Begleitung einer Bezugsperson (1. bis 3. Tag). Die Erzieherin knüpft den Erstkontakt mit dem Kind. In Absprache mit der Erzieherin folgt:

#### STUFE 2

Das Kind besucht den Kindergarten zunächst mit Bezugsperson, diese übergibt das Kind zunächst für eine, zwei, dann drei Stunden an die Erzieherin. Die Bezugsperson bleibt räumlich oder telefonisch in Bereitschaft (4. bis 6. Tag). In Absprache mit der Erzieherin folgt:

#### STUFE 3

Das Kind besucht den Kindergarten zur regulären Modulzeit. Die Bezugsperson bleibt die ganze Zeit erreichbar (6. bis 10. Tag).

Die Eingewöhnungszeit soll es dem Kind ermöglichen, Kontakt mit der neuen Bezugsperson aufzubauen. Es lernt den Ablauf im Kindergarten kennen und gewinnt Vertrauen, sodass kurze Heimweh Phasen mit Zuwendung der Erzieherin überwunden werden können.

Während der Eingewöhnungszeit protokolliert die Erzieherin ihre Beobachtungen täglich in einem „TAGEBUCH DER EINGEWÖHNUNG“ nach folgenden Kriterien:

**Kann sich das Kind von der Bezugsperson lösen?  
Wo findet es Sicherheit, was gibt ihm Sicherheit?  
In welcher Situation findet das Kind Kontakt zur Erzieherin, anderen Kindern bzw. zur Gruppe?**

Diese Beobachtungen werden den Eltern täglich mitgeteilt und durch deren Beobachtungen ergänzt. Mit dem Ziel Vertrauen aufzubauen, ist es uns wichtig eine offene Haltung zu signalisieren und sich gerade in den ersten Tagen Zeit für Fragen und Gespräche einzuplanen. Damit wir Kind und Eltern bei der Eingewöhnung gut unterstützen können, stimmen wir unsere Vorgehensweise im partnerschaftlichen Austausch ab. Nach Bedarf muss die Eingewöhnungszeit verlängert werden.

## 5.2

### Entwicklungsgespräche

Jährlich im Geburtsmonat jedes Kindes laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch in den Kindergarten ein. Die Erzieherin und die Eltern des Kindes tauschen sich über dessen aktuelle Situation und Befinden aus. Die Erzieherin gibt Rückmeldung über beobachtete Entwicklungsschritte des Kindes. Grundlage ist das Portfolio. Besondere Interessen, Begabungen, Entwicklungsrisiken, Fördermöglichkeiten und die soziale Einbindung des Kindes können thematisiert werden.

Die gemeinsame Verantwortung für das Kind steht im Mittelpunkt dieser Gespräche.

## 5.3

### Möglichkeiten zur Beteiligung

Die Erziehungsberechtigten sollen an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligt werden.

Das ermöglichen wir, indem wir Eltern offen begegnen. Bereits beim Aufnahmegespräch thematisieren wir die Konzeption in den wesentlichen Inhalten. Fragen werden reflektiert und beantwortet. Eltern lernen die Einrichtung kennen, wenn sie ihr Kind in den ersten Tagen begleiten. Der Austausch mit der Erzieherin schafft gegenseitiges Verständnis.



### FOLGENDE MASSNAHMEN BIETEN WIR ELTERN AN:

- montags und mittwochs von 9:00 - 11:00 Uhr offene Sprechzeiten der Leitung
- Gesprächstermine nach Vereinbarung mit Erzieherin oder Leitung
- Informations- und Gesprächsabende mit der gesamten Elternschaft, 2 mal jährlich
- Wahl eines Elternbeirates
- regelmäßige Elternbeiratssitzung, mindestens 1 mal im Quartal
- Briefkasten für Anregungen und Beschwerden
- Fragebögen bei konkreter Bedarfsermittlung

## 5.4

### Kommunikation

Der Flyer der Einrichtung enthält wichtige Informationen und alle Kontaktdaten. Der Flyer liegt bei der [Diakonie Pforzheim](#) und in der Einrichtung aus.

Auf der Imagebroschüre und der Homepage der [Diakonie Pforzheim \[www.diakonie-pf.de\]\(http://www.diakonie-pf.de\)](#) wird der Kindergarten in der Pestalozzistraße vorgestellt.

Auf der Homepage der Stadt Pforzheim [www.pforzheim.de](http://www.pforzheim.de) wird unser Betreuungsangebot unter den Kindertageseinrichtungen aufgeführt. Von hier aus können Erziehungsberechtigte auf die zentrale Vormerkdatei zugreifen und ihr Kind anmelden.

Ein persönliches Anmeldegespräch mit der Leitung und ein Aufnahmegespräch mit der Erzieherin gehören zum Aufnahmeverfahren.

Die Mehrheit unserer Eltern ist mehrsprachig. Die deutsche Schriftsprache ist nicht für alle verständlich. Um sicherzustellen, dass wichtige Inhalte bei den Familien ankommen, wird die Kommunikation vorrangig im persönlichen Gespräch gepflegt. Die Unterstützung eines Dolmetschers kann bei Bedarf hinzugezogen werden.

Allgemeine Informationen, Einladungen und Terminübersichten werden über Elternbriefe weitergegeben. Jede Familie hat ein eigenes Postfach in der Einrichtung.

„Tür- und Angelgespräche“ sind möglich, um kurze Informationen zwischen Erzieherin und Eltern auszutauschen. Entwicklungs-, Beratungs- und Konfliktgespräche müssen vorher vereinbart werden.

## 5.5

### Elternbildung und Gemeinschaft

Angebote zur Elternbildung und Pflege der Gemeinschaft der Elternschaft werden zu Beginn des Kindergartenjahres mit dem Elternbeirat beraten und abgestimmt. Vorschläge werden jederzeit von Erzieherinnen und vom Elternbeirat entgegengenommen. Außerdem werden aktuelle Themen, die die Situation der Kinder oder der Einrichtung betreffen berücksichtigt. Auch Angebote des Trägers oder Kooperationspartnern können hier Anregungen geben.

Die Eltern sollen in der Einrichtung die Möglichkeit haben, andere Eltern kennenzulernen, sich über die Belange der Elternschaft auszutauschen, Kontakte zu pflegen und Solidarität zu erfahren.

Elternbildungsangebote sollen Ziele und Inhalte der Erziehungsarbeit unterstützen, Diskussionen anregen und Eltern ermutigen. Die Angebote können vom pädagogischen Team der Einrichtung oder von Referenten gestaltet werden. Ergänzend finden Angebote für die Familien statt. Das jährliche Laternenfest, ein Sommerfest und eine Familienwanderung gehören zum regelmäßigen Angebot unseres Kindergartens.

# ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

## - Kinder - Eltern - ErzieherInnen

Der Kindergarten ist ein Platz, wo Kinder sich nach ihren Bedürfnissen weitgehend frei bewegen dürfen. Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten müssen deshalb im Team koordiniert werden. Die MitarbeiterInnen sind für die Sozialisation der Kinder Vorbild und sollen diese Rolle bewusst ausfüllen. Der freundliche und respektvolle Umgang miteinander ist dafür Voraussetzung.

**Die MitarbeiterInnen haben eigene Verantwortungsbereiche, die durch die Stellenbeschreibung und weitere, auch zeitlich begrenzte Vereinbarungen definiert sind.**



Verantwortlichkeiten innerhalb der Gruppe werden im Kleinteam abgesprochen. Die Leitung kann bei der Aufgabenverteilung mitwirken.

Aufgaben, die für die Gemeinschaft in der Einrichtung anfallen, können an einzelne MitarbeiterInnen delegiert werden. Die Aufgabenverteilung wird im Gesamtteam beraten. Bei der Entscheidung können Begabungen, Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter berücksichtigt werden. Eine ausgeglichene Verteilung des Arbeitspensums muss gewährleistet sein.

Dienstpläne werden von der Leitung vorgeschlagen, im Gesamtteam beraten und von der Leitung gefertigt. Kurzfristige Änderungen im Vertretungsfall werden mit den Mitarbeiterinnen abgesprochen.

### 6.1 Teambesprechung

Zur Organisation, pädagogischen Planung und Reflexion nutzen wir eine wöchentliche Teambesprechung. Diese findet im Großteam und im Kleinteam statt.

Regelmäßige Inhalte sind das Blitzlicht aus den Gruppen, die Weitergabe von relevanten Informationen aus Posteingang und Gremien durch die Leitung, Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes, gemeinsame Projektplanung, Terminplanung, Dienst- und Vertretungsplan, Absprachen von Arbeitsaufträgen, Fallbesprechungen und kollegiale Beratung.

Zweimal jährlich finden pädagogische Planungstage für die Halbjahresplanung sowie die tiefere Auseinandersetzung mit komplexen Themen.



# ÖFFNUNG DER EINRICHTUNG IN DAS GEMEINWESEN

## 7.1

### Kooperationen

#### FOLGENDE KOOPERATIONEN SIND FESTER BESTANDTEIL UNSERER ARBEIT:

Kooperation mit den Einrichtungen der **Diakonie Pforzheim**. Gemeinsame Leitsätze verbinden uns in den Werten, die in unseren Kindertageseinrichtungen gepflegt werden. Wöchentliche Besprechungen der Leitungen fördern den fachlichen Austausch in der pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Die Abstimmung der Betreuungszeiten, Ferienzeiten und Personaleinsatz finden hier statt.

Für Kinder der **KITA SCHATZTRUHE IM VOLKSBANKHAUS** bieten wir eine Fortsetzung der Betreuung. Der Übergang bedingt eine gute Vernetzung beim Einrichtungswechsel. Gemeinsame Veranstaltungen für Eltern und Familien schaffen Verbindung. Die Vernetzung mit den Diensten der **Diakonie** in Pforzheim ist bei Bedarf immer gegeben. Regelmäßige Dienstbesprechungen gewährleisten Transparenz über aktuelle Themen und Angebote.

Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche in Pforzheim findet in der regelmäßigen Leitungssitzung statt. Input zu pädagogischen Themen, Einrichtungsorganisation und gesetzlichen Grundlagen sind Inhalte der regelmäßig stattfindenden Leitungsrunden. Fachlicher Austausch findet mit der Fachberatung und im Fachkollegium statt.

Unser Kindergarten gehört zum Einzugsbereich der Michaelsgemeinde. Durch die Teilnahme an der jährlichen Gemeindebeiratssitzung sind wir mit den Planungen der Kirchengemeinde vertraut. Besuche in der Schloßkirche und die Mitgestaltung von zwei Familiengottesdiensten jährlich sind Höhepunkte in der Jahresplanung des Kindergartens.

Die Kooperation mit der Kommune wird bei der Umsetzung neuer gesetzlicher Regelungen, der Bedarfsplanung im Stadtteil, im Voranmeldeverfahren, Inanspruchnahme von wirtschaftlicher Hilfe unserer Familien wirksam. Die Kooperation mit der Osterfeld-Grundschule wird mit der Kooperationslehrerin abgestimmt.

Die Kooperation mit dem Gesundheitsamt findet jährlich bei der Einschulungsuntersuchung der Kinder und bei Fragen zur Gesundheitsvorsorge und Hygiene statt.

Die Kooperation zu kulturellen Einrichtungen in der Stadt ist Teil unserer Bildungsarbeit. Wir besuchen mit den Kindern regelmäßig Theater, verschiedene Museen, Stadtbibliothek, den Wildpark in Pforzheim sowie Projekte anderer Träger, z.B. des Stadtjugendrings in Pforzheim.

#### KOOPERATION MIT WEITEREN FACHSTELLEN NACH BEDARF:

- Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie
- Lilith Beratungsstelle
- Heilpädagogisches Zentrum der Caritas
- Kooperation mit Vereinen
- Kontakt zu Kinderärzten und Therapeuten



## 7.2

### Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung geschieht vorwiegend über die **Diakonie Pforzheim**

Homepage [www.diakonie-pf.de](http://www.diakonie-pf.de)

Flyer der Einrichtung ( Anlage 3)

Imagebroschüre der **Diakonie Pforzheim**

Newsletter **Diakonie Pforzheim**

Präsenz bei Veranstaltungen der **Diakonie** und der Evangelischen Kirche in Pforzheim

Über aktuelle Projekte kann in den regionalen Tageszeitungen berichtet werden.



# SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

## 8.1

### Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Mit der Einführung des § 8a SGB VIII erhielten die Tageseinrichtungen für Kinder einen besonderen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Die Evangelische Kirche in Pforzheim hat mit dem Amt für Jugend und Soziales der Stadt Pforzheim eine Vereinbarung getroffen, um den Schutzauftrag der Jugendhilfe in ihren Tageseinrichtungen für Kinder so zu gestalten, dass der Gefährdung des Kindeswohls wirksam begegnet werden kann.

Werden in unserer KiTa Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, ist eine Einschätzung des Risikos von den ErzieherInnen vorzunehmen. Dazu wird als Instrument die KiWo-Skala (KiTa) - eine Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen - eingesetzt.

Nach der Auswertung wird bei einem Verdacht einer Gefährdung unter der Beachtung des Datenschutzes der Träger informiert, sowie eine in soweit erfahrene Fachkraft zur Beratung mit einbezogen.

## 8.2

### Netzwerk gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz

Zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern wird durch das Bundeskinderschutzgesetz ein umfangreiches Netzwerk durch öffentliche und freie Träger angeboten. Eltern, Kinder und ErzieherInnen können dort Hilfs-/und Beratungsangebote in Anspruch nehmen.

# MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

## 9.1

### Bedarfsermittlung

Den Betreuungsbedarf der Einrichtung ermitteln wir bei Anmeldegesprächen mit Eltern und über die zentrale Vormerkdatei der Stadt Pforzheim. Änderungen der Platzbedarfe und Umfang der Betreuung werden an die Evangelische Kirche und an die Kommune gemeldet. Neue Angebote müssen beantragt werden und bedürfen einer Anpassung der Betriebserlaubnis.

Im fachlichen Austausch des pädagogischen Teams wird der Bedarf der pädagogischen und organisatorischen Planung besprochen. Aktuelle Themen werden im Kleinteam, bei Bedarf im Gesamtteam reflektiert. Notwendige Änderungen im Personal- oder Raumbedarf werden von der Leitung an die Geschäftsführung der **Diakonie** als Antrag formuliert. In Abstimmung mit der Fachberatung werden Wege gesucht Bedarfe nach gesicherten fachlichen Erkenntnissen zu begegnen.

## 9.2

### Beschwerde Management

Beschwerden sehen wir als Chance, unsere Arbeit immer wieder auf den Prüfstand zu nehmen und uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Eltern und die Kinder haben die Möglichkeit, mit den MitarbeiterInnen und der Einrichtungsleitung direkt ins Gespräch zu gehen. Weiterhin haben die Eltern die Möglichkeit über den Elternbeirat oder über unseren Kindergarten-Briefkasten ihre Beschwerde einzubringen. Elternabende können als Plattform für Fragen, Wünsche und Kritik dienen.

## 9.3

### Fortbildung

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen haben das Recht und die Pflicht, sich entsprechend ihrem pädagogischen Auftrag fortzubilden. Anträge werden an die Leitung der Einrichtung gestellt und von ihr im Rahmen des Budgets genehmigt.

## 9.4

### Datenschutz

Die Verpflichtung zum Datenschutz wird mit Aufnahme des Arbeitsverhältnisses von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anerkannt. Praktikanten ohne Arbeitsvertrag werden diesbezüglich von der Leitung belehrt.

## 9.5

### Infektionsschutz und Hygiene

Entsprechend dem Infektionsschutzgesetz werden alle neuen pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und im Weiteren alle Hauswirtschaftskräfte erstbelehrt und mindestens alle zwei Jahre durch die Leitung folgebelehrt. Bei aktuellen Fragen zum Infektionsschutz lassen wir uns vom Gesundheitsamt Pforzheim Enzkreis beraten. Die Hauswirtschaftskraft wurde durch das Gesundheitsamt über den Umgang mit Lebensmitteln in Kindertagesstätten belehrt.

Im Team wird eine Mitarbeiterin zur Hygienebeauftragten bestimmt, die gemäß den Empfehlungen die Hygienebestimmungen überwacht.

## 9.6

### Sicherheit

Um die Sicherheit der Kinder und der Mitarbeiter/innen in der Kindertageseinrichtung zu gewährleisten, folgen wir den Bestimmungen und Empfehlungen der gesetzlichen Unfallversicherung und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege.

Eine Sicherheitsbeauftragte ist in der Einrichtung bestimmt, wird entsprechend fortgebildet und macht die Leitung auf Risiken aufmerksam.

Zum Brandschutz finden regelmäßig Unterweisungen statt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen nehmen am Grundkurs und regelmäßig an Trainingskursen zur Ersten Hilfe teil.

## 9.7

### Mitarbeiterorientierungsgespräche

Jährlich finden Mitarbeiterorientierungsgespräche mit der Abteilungsleitung oder der Einrichtungsleitung statt. Das Jahresgespräch ist ein Baustein, um die Kommunikationskultur in unserer Dienststelle zu fördern. Es dient der Anerkennung und Würdigung jeder/s einzelnen Mitarbeitenden und deren/dessen Arbeit im Gesamtgefüge der Dienststelle.

Für die Mitarbeiterorientierungsgespräche gibt es einen einheitlichen Leitfadens.

Über die Gespräche wird jeweils ein Vereinbarungsprotokoll erstellt.

## 9.8

### Weiterentwicklung der Konzeption

Die Konzeption wird jährlich zum Planungstag reflektiert und entsprechend dem Bedarf überarbeitet.





**Das Diakonische Werk der  
Evangelischen Kirche in Pforzheim**

Geschäftsführerin - Sabine Jost  
Goethestraße 41, 75173 Pforzheim

**Kindergarten  
Pestalozzistraße**

Leiterin - Christiane Zipf  
Pestalozzistraße 4, 75172 Pforzheim  
Tel. +49 (0) 7231 . 77 81 909

kita@diakonie-pf.de  
[www.diakonie-pf.de](http://www.diakonie-pf.de)



Dieses Konzeptpapier und weitere  
Infos finden Sie auf unserer Homepage.